

1945 – 2025

80 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges



Bild: Archiv Gemeinde Nüdlingen

Vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg – ein Krieg, der unermessliches Leid, Zerstörung und Entbehrungen über die Welt brachte.

Auch in Nüdlingen und Haard hinterließ er tiefe Spuren. Viele Familien verloren Angehörige, Häuser wurden beschädigt oder zerstört und der Alltag war geprägt von Unsicherheit und Mangel. Doch mit dem Kriegsende begann auch eine neue Zeit. Eine Zeit des Wiederaufbaus, der Hoffnung und des Zusammenhalts. Die Menschen standen vor der Herausforderung, ihr Leben neu zu ordnen und ihre Gemeinde aus den Trümmern wieder aufzubauen.

Das Bild aus dem Archiv zeigt Soldaten in einer Warteschlange, wartend auf Entlassung oder Registrierung. Es ist ein Sinnbild für die Übergangszeit zwischen Krieg und Frieden, eine Zeit der Orientierungslosigkeit, aber auch der ersten Schritte in eine neue Zukunft. Viele von ihnen wussten nicht, was sie erwartete: Heimatverlust, Gefangenschaft oder mühsamer Neuanfang in einer zerstörten Welt.

Heute, achtzig Jahrzehnte später, blicken wir zurück auf diese bewegte Geschichte. Wir erinnern uns an das Leid und die Opfer, aber auch an die Kraft, mit der die Menschen nach vorne blickten. Der Zweite Weltkrieg hat unsere Region und ihre Bewohner nachhaltig geprägt und seine Spuren sind heute sichtbar.

In den nächsten vier Ausgaben werden wir ausführlich über die Geschehnisse des Zweiten Weltkrieges in unserem Dorf berichten.

8. April 1945

Der Krieg kommt nach Nüdlingen und Haard

Am 8. April erreichte der Krieg Nüdlingen und Haard.

Amerikanische Truppen rückten vor, während deutsche Soldaten versuchten, die Besetzung aufzuhalten.

8. Mai 1945

Bedingungslose Kapitulation

Einen Monat später, am 8. Mai 1945, endete der Zweite Weltkrieg mit der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands. Damit begann für die Menschen in Nüdlingen und Haard eine neue, ungewisse Zeit.

Die Herausforderungen waren groß: Versorgungsknappheit, Wiederaufbau und die Bewältigung der Kriegsfolgen prägten den Alltag. Doch mit der Zeit kehrte langsam Hoffnung und Normalität zurück.

Jahresrückblick Haard 1945

Im Jahr 1945 erlebte Haard das Ende des Zweiten Weltkriegs. Bombenangriffe in den ersten drei Monaten des Jahres richteten einige Schäden im Dorf an. Im 7. April sah man die Rauch- und Brandzeichen von Steinach und in der Nacht zum 8. April erzitterte Haard unter der Sprengung der Muna. Die ersten Schüsse hörte man am Morgen des 8. April, die Bevölkerung flüchtete mit Hab und Gut in die Keller. Es kamen verstärkt Kriegsflüchtlinge ins Dorf und die Front näherte sich. Schulen wurden von Soldaten belegt und in der Bärenburg wurde ein Gefechtsstand eingerichtet. Der Altenberg wurde auf der Suche nach deutschem Militär tagelang beschossen.



*Gästehaus Bärenburg Nr. 53 von 1950, jetzt Burgstraße 35
Bild: 800 Jahre Haard von Josef Willmann*

Haard zählte gesamt 18 Gefallene Personen.



Nach dem Zusammenbruch 1945 begann der mühsame Wiederaufbau. Im September waren die Reparaturarbeiten im Ort bereits in vollem Gange. Das gewaltige Loch des Schulsaa's wurde geflickt und Löcher und abgedeckte Dächer wieder instandgesetzt.

Die vom Kriegsgeschehen durchlöchernte Kugel der Kirchturmspitze wurde von einem ansässigen Dachdecker abgenommen und repariert. In der Spitze wurde eine Zeitkapsel entdeckt, die halb verbrannte Urkunden aus früherer Zeit enthielt, ohne dass weitere Details bekannt wurden.

Das Bild zeigt die Dorfstraße von Haard um 1900.

Bild: 800 Jahre Haard von Josef Willmann

Die Bevölkerung litt unter den Kriegsfolgen, doch allmählich entwickelten sich neue gesellschaftliche Strukturen.

Kulturelle Veranstaltungen wie Theater, Musik und Literatur spielten eine wichtige Rolle bei der Verarbeitung der Erlebnisse und der Rückkehr zur Normalität.

Die Lehrerin Frau Rosa Münz überlieferte der Nachwelt die streng rationierten Lebensmittel. Pro Person waren dies 100 g Butter, 330 g Fleisch, 3 Pfund Brot. Und das je Woche.



Bild: Archiv Gemeinde Nüdlingen
Quelle: 800 Jahre Haard von Josef Willmann

Jahresrückblick Nüdlingen 1945

In den ersten Apriltagen 1945 erreichten amerikanische Truppen aus Richtung Hammelburg Bad Kissingen.

So richtete die Wehrmacht Panzer und Kanonen an den Punkten Wurmerich, Wittwinne und am westlichen Ortseingang von Nüdlingen (aus Hausen/Bad Kissingen kommend). Viele Bürger suchten Schutz in Kellern oder flohen.

In der Nacht gegen 3 Uhr drangen die Amerikaner mit mehreren Panzern in Nüdlingen ein und stießen auf keinerlei Widerstand und Nüdlingen fiel kampflos in die Hände des Feindes.

Kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner sprengte die Wehrmacht die „Muna“, so sollen selbst in Nüdlingen die Fensterscheiben gebebt haben.

Am 7. April 1945 zog die Wehrmacht plötzlich wieder ab.

Der Ort selbst blieb vom Kriegsgeschehen und Kampfhandlungen verschont, jedoch konnte man die Luftangriffe auf Schweinfurt von Nüdlingen aus in der Nacht durch Feuerscheine sehen. Sogar das brennende Kassel mit ca. 140 km Luftlinie entfernt konnte man vom Ort aus wahrnehmen. Der größte Feuerschein kam aus dem Süden, als im März 1945 Würzburg in Schutt und Asche gelegt wurde – selbst die Explosionen der Bomben waren bis nach Nüdlingen zu hören.



Luftaufnahme vor dem Zweiten Weltkrieg
Bild: 1250 Jahre Nüdlingen

In Nüdlingen gab es kaum Kriegsschäden, lediglich der lange Schornstein der alten Ziegelei wurde von einer Granate getroffen und zerstört.

Das nebenstehende Bild zeigt eine Luftbildaufnahme der Ziegelei mit Lehmgrube. Zeit unbekannt.

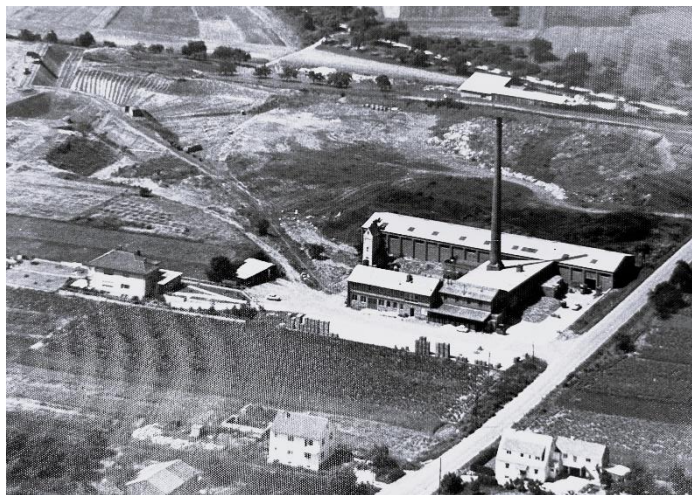


Bild: Archiv Gemeinde Nüdlingen
Quelle: Kennst Du das Dorf im Tale...? Von Heinz Robert Wilm

Nach dem Zweiten Weltkrieg fanden viele Menschen in unserer Gemeinde eine neue Heimat. Der soziale Zusammenhalt war ein wesentliches Element dieser Zeit, in der das Gemeindeleben durch zahlreiche Veränderungen geprägt wurde.

Besonders die Kriegsheimkehrer, Flüchtlinge und Vertriebenen standen vor großen Herausforderungen. Doch durch das Engagement der Bevölkerung und die Unterstützung innerhalb der Gemeinde wurde ihnen geholfen, sich ein neues Leben aufzubauen.

Bereits im Jahr 1947 wurden in den neu entstandenen Quartieren soziale und kulturelle Aktivitäten organisiert, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Die Zusammenarbeit mit Kirchen und Wohlfahrtsverbänden spielte dabei eine zentrale Rolle. Veranstaltungen mit Liedern, Gedichten und Spielen trugen zur Integration der Neuankömmlinge bei.

Der Wiederaufbau der Gemeinde war nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine soziale Aufgabe. Wohnraum wurde geschaffen und es entstanden neue Nachbarschaften die von gegenseitiger Unterstützung geprägt waren.

Die Erinnerung an diese Zeit zeigt, wie unsere Gemeinde in den vergangenen Jahrzehnten zusammengewachsen ist – ein Zeichen dafür, wie wichtig Frieden und Solidarität sind.



Das Kriegsende in Nüdlingen zählte 109 gefallene und 46 vermisste Bürger.

Eine große Fototafel im 1. Stock des Rathauses erinnert an die Heimkehrer, Vermissten und Gefallenen.